Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 9 (1914)
Heft: 6: Der Bazar im Dörfli

Buchbesprechung: Literatur
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

viel bessere Entwürfe gezeitigt, vor allem solche, die man als ein „Dokument unserer Zeit" bezeichnen könnte. Es zeigte sich auch hier, wie unheilvoll u. E. die Institution des Stadtbaumeisters auf die Entwicklung der Baukunst hätte sein können, wenn nicht im letzten Momente, soweit wir unterrichtet sind, die Vorlage von den kompetenten Behörden abgelehnt worden wäre. X. X.

Heimatschutz und Kinderfest. Wir leben im Zeitalter der Feste. Wie recht und billig fällt auch den Kindern ihr Teil zu und landauf, landab werden Kinderfeste gefeiert. Zu diesen Festen gehört selbstverständlich ein Umzug, und in diesem Umzug prägt sich die grössere oder kleinere Eigenart des Festes aus. Eigenart wird hier als entschiedener Vorzug anerkannt; deshalb werden zwischen die Reihen blumengeschmückter Kinder kostümierte Gruppen eingeschoben. Aus Dichtung und Geschichte, von fremden Ländern und Völkern wird geborgt, um das Fehlende zu ersetzen. Schneewittchen und Rotkäppchen, Hänsel und Gretel erscheinen in lieblichen Bildern; Generäle und Kriegsvolk, Bürgermeister und Ratsherren, fremde Fürstinnen mit ihren Hofdamen bringen geschichtliche Ereignisse oder alte Sitten und Bräuche zur Darstellung, und das schaulustige Publikum ist um so dankbarer, je komischer und grotesker diese Darbietungen sind. Tauchten auch Scharen von Negerkindern auf, tauchten nicht nur ganze Truppen auf von Indianern, sondern von lauter Häuptlingen der roten Teufel, erschienen Legionen von himmlischen und höllischen Heerscharen, sie würden alle mit Jubel begrüsst. Und wie auf der Fastnacht, so sind diese Vermummten auf gelegentlich einmal gefeiertem Fest harmlose Gesellen; denn sie verdrängen nichts Besseres. Der Zufall rief sie, um eine Lücke auszufüllen.

Was bedeuten aber die Kostümierten da, wo seit Jahrzehnten, ja seit Jahrhunderten Jahr um Jahr auf gleicher Stätte, in gleichen Räumen, im gleichen Rahmen das gleiche Kinderfest gefeiert wird? Wo das Kinderfest keine zufällige, der Mode huldigende Erscheinung, sondern alte Tradition, schöner Brauch ist, der mit seiner bodenständigen Eigenart in vergangenen Jahrhunderten wurzelt? Werden sie nicht zur feindlichen Macht, diese Vermummten, wenn sie sich dem lieblichen Dornröschen, dem ewig jungen, beigesellen, das seit Menschengedenken auf einen Tag im Jahr aufwacht und unter den Kindern umgeht, sie immer neu mit seinem Zauber beglückend.

Auch die feinste historische Gruppe, was soll sie in einem Kinderfeste, das selber eine historische Erscheinung bedeutet? Im besten Fall gibt sie uns treue Imitation gegen Echtheit, Importiertes gegen Bodenständiges. Sie zerstören uns, was zu erhalten unsere Pflicht ist: den Sinn für die *lebende*, bodenständige Eigenart.

So wie sie waren, so mögen sie erhalten bleiben, unsere alten, schönen Jugendfeste; denn so wurzeln sie in der Volksseele, in ihrer strengen, regelmässigen Schönheit der Tanne vergleichbar, die Jahr um Jahr zu den alten Aesten einen neuen Kreis treibt. Dass er in gewohnter Weise sich anordne, die Regelmässigkeit nicht störe durch Lücken oder Auswüchse, das ist unser Wunsch; denn nur Regelmässigkeit bedeutet hier Schönheit. Auch darf der Baum nicht der Mode gemäss gestutzt werden; er gehört zu den Grossen und diese dürfen jenseits der Mode stehen, ohne der Lächerlichkeit zu verfallen.

Zum Schluss eine Anregung: Schon erwähnen die Zeitungen mit Befriedigung die kostümierten Gruppen, die da und dort in alten Kinderfestzügen auftauchen. Sie begrüssen es, dass endlich auch auf diesem Gebiet nivelliert wird, dass man neu aufnimmt, was Gemeingut ist, und dagegen Stück um Stück des Eigenen abgibt. Darum Augen auf! Augen auf dem Volk, damit es nicht fortfährt, seine alten schönen Goldmünzen gegen neue Kupferstücke umzutauschen und bei diesem Handel schliesslich langsam aber sicher verarmt. *R. G.*

Dauerkarten für die Landesausstellung. Wir verweisen nochmals auf die Vergünstigung, die vom Zentralkomitee der S. L. A. B. den Vereinen eingeräumt wird: *Dauerkarten* zu Fr. 15.—; erste Anschlusskarte zu Fr. 20.— und nachfolgende wieder Fr. 15.—. Einzahlung für unsere Mitglieder an den Säckelmeister der Sektion Bern, Herrn *E. Flückiger*, Gutenbergstrasse 18, Bern. (Vergl. Maiheft, Seite 86.)

LITERATUR.

„Der Bernische Speicher." Dieses reich illustrierte Buch von *A. Stumpf*, welchem Simon Gfeller in unserm letzten Heft eine so warme Empfehlung schrieb, liegt nun im *Heimatschutzbazar* zum Verkaufe auf. Die Subskription, die den Mitgliedern des Heimatschutzes das Buch zu Fr. 4.— statt Fr. 5.— sichert, ist bisher in erfreulichem Masse benützt worden. Man kann sich bei unserer Kontrollstelle noch bis Ende August vormerken lassen.

Die Kirchen des Kantons Schaffhausen. Herausgegeben vom Schaffhauser Kirchenboten. Verlag von Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 2.50 und Fr. 3.—. Diese 31 kurzen aber

inhaltreichen Darstellungen aus der Geschichte der reformierten Kirchen des Kantons Schaffhausen sollen als ein Stück lebendiger Heimatkunde auch an dieser Stelle bestens empfohlen sein. Das Buch ist mit kräftigen, in der künstlerischen Erfindung reichen Federzeichnungen von A. Schmid, Diessenhofen, wirkungsvoll geschmückt.

Ueber Geschmacksbildung. Von *Georges de Montenach*, dem Verfasser des schönsten schweizerischen Heimatschutzbuches: «Pour le visage aimé de la patrie!» ist eine Broschüre erschienen «*La formation du goût dans l'art et dans la vie*», (Verlag: Librairie de l'Université, Fribourg, 1914) das an dieser Stelle verdient angezeigt zu werden. Nicht nur weil sein Verfasser Mitglied des Zentralvorstandes unserer Vereinigung ist, sondern weil auch diese neue Schrift eine Reihe von Fragen behandelt, welche die Freunde des Heimatschutzes beschäftigen. Georges de Montenach ist ein Meister in der Darstellung, wieviel Hässliches der moderne Industrialismus auf allen Gebieten der Aussenwelt erzeugt hat und er weiss in der beredtsten Weise zur Rückkehr zu einem einfachen heimatlichen Geschmack zu rufen. Man darf keine wissenschaftlichen Auseinandersetzungen erwarten, was Geschmack, was Kultur, was Stil ist, sondern eine Fülle von Anregungen, denen man mit Freuden beistimmt. Wertvoll sind für uns Deutschschweizer die vielen Zitate aus französischen und belgischen Werken, weil sie zeigen, wie man sich anderswo mit diesem Problem der Geschmacksbildung beschäftigt. Wenn die Schriftsteller französischer Sprache nicht überhaupt fast eine Abneigung gegen die Anführung des genauen Titels des zitierten Buches hätten, so möchte man den Wunsch äussern, dass auch G. de Montenach das täte, nicht der Kontrolle wegen, sondern um dem Leser neues Material zu dem behandelten Gegenstande zu vermitteln. Bald werden wir ein grösseres Werk «Pour le village» desselben Verfassers zu erwarten haben; es wird dann Gelegenheit sein, auch auf den Inhalt näher einzutreten. *G. B.*

VEREINSNACHRICHTEN

Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz. *Vorstandssitzung vom 10. Jan. 1914 in Bern*, gemeinsam mit der Spielkommission. Besprechung der Sachlage und unter welchen Voraussetzungen die Spielkommission ihre Arbeit wieder aufnehmen will. Einigung über diese Punkte.

Vorstandssitzung vom 14. Februar 1914 in Zürich. Mitteilung einer Zuschrift aus Stans über die Gefährdung des dortigen Dorfplatzes. Beschluss, dass der Schreiber des Vorstandes an Ort und Stelle die Verhältnisse prüft. Besprechung über die Ausführung der Anregungen der letzten Jahresversammlung. — Mitteilung, dass der Bundesbeitrag an unsere Vereinigung auf 5000 Fr. erhöht worden ist. Daraus soll in erster Linie der Text der Zeitschrift um einen Bogen jährlich vermehrt und eine Erhöhung des Gehaltes des Redakteurs entrichtet werden. — Die Städte-Ausstellung in Lyon ladet uns ein, mitzuwirken. Das Gesuch wird von Prof. de Girard aus Freiburg i. Ue. übermittelt und begründet. Beschlossen, dass er sich aus unseren Beständen an Drucksachen aussucht, was zur Ausstellung geeignet erscheint.

Vorstandssitzung vom 14. April 1914 in Olten. Festsetzung der Jahresversammlung auf den 28. Juni 1914 in Bern. Beratung des Programms. Besprechung des Heimatschutzbuches: seine Kapiteleinteilung, seine Illustration. Endgültige Entscheidungen werden noch nicht getroffen.

Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque. *Séance du Comité du 10 janvier 1914, à Berne.* Comité central et commission des jeux réunis. Discute la question de savoir quand et dans quelles conditions la Commission des jeux pourra reprendre son activité. Entente obtenue sur tous les points.

Séance du Comité du 14 février, à Zurich. Il est communiqué un rapport de Stans au sujet de la place du village menacée d'enlaidissement. Le secrétaire est chargé d'étudier les questions sur les lieux mêmes. — Discussion au sujet des propositions qui doivent être faites à l'assemblée générale. — Il est donné connaissance au Comité que la subvention fédérale à notre Ligue a été élevée à 5000 frs. Cette somme sera employée tout d'abord à donner plus d'extension au texte du Bulletin et à augmenter le traitement de son rédacteur. — L'exposition des villes à Lyon nous invite à y prendre part. L'invitation sera transmise à M. le professeur de Girard à Fribourg en le priant de choisir parmi nos publications celles qui pourraient être exposées.

Séance du Comité du 18 avril, à Olten. L'assemblée générale est fixée au 28 juin 1914, à Berne. Discuté le programme. Examiné la question du „Livre du Heimatschutz", la division des chapitres, les illustrations. Les décisions définitives sont renvoyées à plus tard.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.